



© KNA-Bild

Muslime und Christen im Dialog –

**Anregungen für die Praxis mit
konkreten Beispielen**



© KNA-Bild

Als Christinnen und Christen leben wir in einer Gesellschaft mit Menschen unterschiedlicher religiöser Beheimatung und kultureller Herkunft Tür an Tür. Wir sind aufgerufen zur Begegnung und zum Dialog mit Angehörigen anderer Religionen und Kulturen. Der Dialog ist eine Brücke zum Kennenlernen und gegenseitigen Verstehen sowie ein wichtiger Beitrag zum friedlichen Zusammenleben.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat die Begegnung und den Dialog mit Angehörigen anderer Religionen wesentlich angestoßen.

„Wir können aber Gott, den Vater aller, nicht anrufen, wenn wir irgendwelchen Menschen, die ja nach dem Ebenbild Gottes geschaffen sind, die brüderliche Haltung verweigern. Das Verhalten des Menschen zu Gott dem Vater und sein Verhalten zu den Menschenbrüdern stehen in so engem Zusammenhang, dass die Schrift sagt: „Wer nicht liebt, kennt Gott nicht“ (1 Joh 4,8).“

(Konzilserklärung *Nostra aetate* 5)

Auch die Charta Oecumenica (2001) hat für den Dialog wertvolle Impulse gegeben. Zum christlich-islamischen Dialog heißt es :

„Die Begegnung zwischen Christen und Muslimen sowie den christlich-islamischen Dialog wollen wir auf allen Ebenen intensivieren. Insbesondere empfehlen wir, miteinander über den Glauben an den einen Gott zu sprechen und das Verständnis der Menschenrechte zu klären.

Wir verpflichten uns,

- den Muslimen mit Wertschätzung zu begegnen und



- bei gemeinsamen Anliegen mit Muslimen zusammenzuarbeiten.“

In diesem Falblatt werden Dialoginitiativen und Projekte aus der Praxis als Anregungen und Beispiele vorgestellt. Sie sollen ermutigen, im eigenen Bereich Schritte der Begegnung und des Dialoges zu starten oder zu vertiefen. Es werden Beispiele christlich-islamischer Begegnung vorgestellt, da die Begegnung und der Dialog mit Musliminnen und Muslimen sich in der heutigen Zeit als besonders dringliche Herausforderung erweisen.

Zielgruppe dieses Falblattes sind haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Gemeinden, Seelsorgebereichen und Verbänden, die sich im Dialog engagieren oder erste Schritte der Begegnung planen.

Anlässe für den Beginn eines Dialoges können verschiedene sein:

- Wunsch nach Informationen und gegenseitigem Kennenlernen
- Herausforderungen für Christinnen und Christen sowie für Musliminnen und Muslime vor Ort
- Konflikte im Zusammenleben



Schritte:
Sich informieren
Sich begegnen
Miteinander feiern

Sich informieren

Viele interreligiöse Dialoge und Begegnungen beginnen mit dem Einholen von Informationen. Fragen stellen sich:

Was ist die Religion der Anderen?

Was sind ihre kulturellen Wurzeln?

Was glauben die Anderen?

Wie feiern sie ihre Feste?

Wie leben sie ihren Glauben im Alltag?

Dreiteilige Gesprächsreihe Wie Musliminnen und Muslime in Deutschland leben und glauben

Klassische Methoden, Informationen zu vermitteln, sind der Vortrag, die Podiumsdiskussion oder das Seminar. Eine Fachperson führt als Referentin oder Referent in ein Thema ein und beantwortet Fragen. Besonders zur Erstinformation ist ein solcher Weg geeignet. Bildungswerke sind behilflich bei der Organisation, Themenfindung und der Auswahl von Referentinnen und Referenten.

Praxisbeispiel für eine Veranstaltungsreihe:

1. Einheit: Musliminnen und Muslime in Deutschland

Inhalte: Informationen zu Migration und Situation von Musliminnen und Muslimen in Deutschland, islamische Organisationen, Benennung der eigenen Ängste und Erfahrungen, aktuelle Konflikte und Herausforderungen im Zusammenleben

2. Einheit: Der Glaube an Gott

Inhalte: Darlegung muslimischen Glaubens, Gottesverständnis im Islam und Christentum, religiöse Praxis und Feste

3. Einheit: **Dialog und Glaubenszeugnis – eine christliche Antwort**

Inhalte: die Haltung der katholischen Kirche zum Dialog, Herausforderungen für Christinnen und Christen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Christentum und im Islam, christliches Glaubenszeugnis und Dialog im Alltag, praktische Schritte

Erfahrungen und Nachhaltigkeit: Vorträge und Diskussionen bieten gute Möglichkeiten zur Information und zur Klärung offener Fragen. Alle Einheiten können in Kooperation von Christinnen und Christen, Musliminnen und Muslimen vorbereitet werden. Im Gespräch mit einem muslimischen Referenten oder einer muslimischen Referentin werden Glaubensinformationen in authentischer Weise gegeben. Wichtig ist, auch zu lernen, den eigenen Glauben zur Sprache zu bringen.

Ansprechpartner: Katholische Bildungswerke in Stadt- und Kreisdekanaten

Ausstellungen

Ausstellungen laden Menschen ein, genauer hinzusehen und wahrzunehmen. Sie bieten die Möglichkeit, sich mit Ansichten persönlich auseinanderzusetzen. Im interkulturellen und interreligiösen Bereich können Ausstellungen helfen, die eigene Sichtweise zu überprüfen oder den Blick zu schärfen und Interesse zu wecken.

Inzwischen gibt es einige Ausstellungen zum Thema, von denen die bekannteste die Ausstellung „Weltreligionen, Weltfrieden, Weltethos“ der Stiftung Weltethos ist.

Vorbereitung: Eine Ausstellung, benötigt eine gute Planung und Vorbereitung, bei der professionelle Hilfe, etwa von Bildungswerken, einbezogen werden kann. Es

sind organisatorische Fragen (Räumlichkeit, Öffnungszeiten und Ansprechpartner, Werbung etc.) zu klären, aber ebenso inhaltliche (Präsentation, Info-Material, Begleitveranstaltungen etc.) und finanzielle Belange (Miete, Versicherung etc.).

Die Mitgliederversammlung der katholischen Frauengemeinschaft (kfd) St. Jakobus Homberg hat sich beispielsweise mithilfe der Ausstellung „Weltreligionen, Weltfrieden, Weltethos“ mit Fragen zu Weltreligionen und Frieden befasst und dieses Thema vertieft.

Im Anschluss an die Ausstellung wurden drei eigene Veranstaltungen organisiert.

- Begegnung mit der Ostkirche
- Podiumsdiskussion „Christentum und Islam – Gemeinsames und Unterschiedliches“
- Gesprächsabend mit Impulsreferaten
„Die Bedeutung des Pilgerns im Christentum und Islam“

Es wurden ortsansässige muslimische und christliche Referentinnen und Referenten eingeladen.

Erfahrungen und Nachhaltigkeit: Die Organisation einer Ausstellung erfordert einen hohen Einsatz von Personen, die sich dieses Anliegen vor Ort zu Eigen machen. Im Anschluss an die Veranstaltungen trafen sich Vertreterinnen der muslimischen Gemeinde, der evangelischen Frauenhilfe und der kfd, um miteinander ins Gespräch zu kommen, evtl. Unklarheiten und Missverständnisse auszuräumen und weitere Schritte zu planen. Eine Gruppe „Interreligiöses Lernen“ hat sich gebildet, die u. a. ein „interreligiöses Kochen“ initiiert hat.

Info: hgoldbrunner@arcor.de

Sich begegnen

Begegnungen vermitteln authentische Erfahrungen und Einsichten. Menschen sprechen nicht übereinander, sondern miteinander.

Christen begegnen Muslimen in einer Moschee

Einmal jährlich wird (seit 2002) im Zentrum der Moscheegemeinde Brühl die Bevölkerung zu einem interreligiösen Gespräch eingeladen. Vorbereitet werden die Gesprächs- und Begegnungsabende von einem kleinen Team, das aus katholischen Christinnen und Christen und Musliminnen und Muslimen besteht.

Ablauf: Einführende Erklärungen zur Moschee und zum Verhalten der Gäste in einer Moschee.

- Vor und nach der Veranstaltung besteht für alle Christinnen und Christen die Möglichkeit, in der Moschee beim Abend- oder Nachtgebet zugegen zu sein.
- Sowohl von islamischer als auch von christlicher Seite wird jeweils ca. 20 Minuten über das vereinbarte Thema referiert. Als Themen wurden u. a. aufgegriffen: „Fasten im Islam und Christentum“, „Frau und Mann im Islam und Christentum“, „Fördern der Islam und das Christentum den Frieden?“, „Jesus und Mohammed“, „Pilgern als spirituelles Erlebnis“.
- Im Anschluss an die Kurzreferate schließt sich eine ca. einstündige Diskussion an.
- Zum Abschluss beten die Christinnen und Christen das „Vater Unser“, die Musliminnen und Muslime rezitieren die erste Sure aus dem Koran.
- Nach dem offiziellen Teil lädt die islamische Gemeinde alle Anwesenden zu weiteren Gesprächen und zum Kennenlernen ein. Alkoholfreie Getränke und Speisen sind vorbereitet.



Muslime begegnen Christen in einer katholischen Kirche

Nach der Begegnung in der Moschee luden Christinnen und Christen die islamische Gemeinde zu einem Besuch der katholischen Kirche ein. Dieser Wunsch wurde von der Moscheegemeinde gerne aufgenommen.

Ablauf:

- Treffen und Begrüßung der Gäste und der anwesenden Gemeindemitglieder im Pfarrsaal
- Einführende Erklärungen zum katholischen Gotteshaus und zum Verhalten der Gäste in einer Kirche
- Führung durch die Kirche mit Hinweisen zur Ausstattung der Kirche und zu liturgischen Gegebenheiten. Beim Rundgang durch den Kirchenraum werden Grundlagen des katholischen Glaubens z. B. anhand der Kirchenfenster erläutert.
- Möglichkeit zu Fragen der muslimischen Gäste
- Abschluss im Pfarrsaal mit weiteren Gesprächen

zum persönlichen Kennenlernen bei alkoholfreien Getränken und Speisen

Erfahrung und Nachhaltigkeit: An den verschiedenen Veranstaltungen in der Moschee nahmen 150 bis 300 Personen, jeweils zur Hälfte christliche und muslimische Gläubige, teil. Zu der Begegnung in der katholischen Kirche kamen ca. 50 sehr interessierte Musliminnen und Muslime, darunter viele Jugendliche. Wichtig war allen Teilnehmenden auch die informelle Begegnung beim Imbiss.

Info: dhoegner@web.de

Kontinuierliche Begegnungen und Gespräche – Runder Tisch

Die Bestürzung über einen fremdenfeindlichen Anschlag in Solingen und die Erkenntnis, wie wenig Menschen über Kultur und Religion der Anderen wissen, führte neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem bereits bestehenden evangelisch-muslimischen



Gesprächskreis. Dieser trifft sich etwa zehnmal im Jahr, da das Ziel nicht eine einzelne Begegnungsveranstaltung ist, sondern eine kontinuierliche Zusammenarbeit, möglichst mit Ausstrahlung in die Gemeinden und Öffentlichkeit. Es arbeiten Christinnen und Christen in ökumenischer Zusammenarbeit sowie Musliminnen und Muslime aus verschiedenen Moscheevereinen vor Ort mit. Sie organisieren Begegnungen, Gesprächs- und Diskussionsrunden. Das Leitungsteam besteht aus einem evangelischen und einem katholischen sowie mehreren muslimischen Verantwortlichen. Die Themen werden gemeinsam festgelegt, zwei Drittel mit religiösem und ein weiteres Drittel mit soziokulturellem Schwerpunkt. Im Wechsel werden christliche und muslimische Referenten und Referentinnen engagiert.

Erfahrung: Bei dieser Arbeit hat sich die ökumenische Ausrichtung besonders bewährt. Da die Veranstaltungen in der Presse veröffentlicht werden, beteiligen sich auch immer wieder neue Besucherinnen und Besucher, wobei ein tragender verlässlicher Kern sehr wichtig ist. Der Vorteil einer kontinuierlichen Begegnung liegt im wachsenden Vertrauen innerhalb der Gruppe. Darüber hinaus ist es möglich, Themen aufeinander aufzubauen und Beziehungen zu vertiefen.

Info: bertmoll@arcor.de

Miteinander feiern

Feste und Feiern sind Ausdruck von Lebensfreude, sie verbinden Menschen und sprechen direkt Herz und Seele an. Jede Gemeinschaft ob – religiös oder weltlich ausgerichtet – kennt Feste. Hier stehen Begegnungen, nicht die Diskussionen oder Auseinandersetzungen, im Mittelpunkt.

Feste sind ein geeigneter Anlass, dass sich Menschen unterschiedlicher Herkunft und religiöser Einbindung näher kommen. Andere einzuladen oder die Einladung Anderer anzunehmen ist ein Ausdruck hoher Wertschätzung.

Einladung zum Fastenbrechen

Innerhalb des Fastenmonats Ramadan laden Musliminnen und Muslime oft Verwandte, Freundinnen und Freunde und Bekannte zum abendlichen Fastenbrechen, zum Iftar-Essen, ein. Bestehen Kontakte zu Christinnen und Christen, werden diese mitunter auch eingeladen. Eine solche Einladung sollte angenommen werden.



Ablauf: Beim islamischen Abendgebet können die Christinnen und Christen respektvoll zugegen sein. Beim gemeinsamen Essen bietet sich die Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen und Grußworten. Hier kann auch ein Grußwort des Vertreters oder der Vertreterin der katholischen Gemeinde gesprochen oder das Grußwort der katholischen Kirche (evtl. des Diözesanbischofs oder der Bischofskonferenz) überreicht werden.

Das Fastenbrechen ist für muslimische Gemeinden eine festliche Angelegenheit, daher sollte auf angemessene Kleidung geachtet werden.

Einladung zum Pfarrfest

Christliche Gemeinden laden ihre muslimischen Nachbarn zum Pfarrfest ein, das kein religiöses Fest ist aber mitunter mit dem Patronatsfest der Kirche verbunden wird. Es bietet Gelegenheit zum informellen Zusammensein, zu Gesprächen und Begegnungen.

Es liegen gute Erfahrungen von Gemeinden vor, die Gästen der Moscheegemeinde Gelegenheiten geboten haben, sich mit eigenem Kaffee-, Tee- oder Imbissstand zu präsentieren und beim Pfarrfest mitzuwirken.



Gebete von Christen und Muslimen

Nach Auffassung der katholischen Kirche, aber auch vielfach nach muslimischer Überzeugung ist ein gemeinsames Beten von muslimischen und christlichen Gläubigen nicht möglich, wohl aber das Beten in Gegenwart und im Angesicht der Anderen. So kann, wenn vorher eine Abstimmung darüber stattgefunden hat, im Anschluss einer Veranstaltung ein islamisches Gebet (z.B. Erste Sure) und ein christliches Gebet (z.B. Vaterunser) gesprochen werden.

Gebetstreffen sind nur zu außergewöhnlichen Anlässen sinnvoll; die religiösen Autoritäten vor Ort sollten einbezogen sein. Diese Gebetstreffen müssen sorgsam vorbereitet werden. Eine Arbeitshilfe der Deutschen Bischofskonferenz informiert darüber (Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen. Arbeitshilfen 170).

Nacht der offenen Kirchen, Tag der offenen Moschee

Gute Gelegenheiten zur Begegnung sind der „Tag der offenen Moschee“, der vielfach am 3. Oktober stattfindet und eine „Nacht der offenen Kirchen“.

Beide Orte und Veranstaltungen können etwa durch eine spirituelle Kirchen- bzw. Moscheeführung genutzt werden, den Glauben der jeweils Anderen kennen zu lernen und über den eigenen Glauben zu informieren. Hierbei können nicht nur Gespräche, sondern auch musikalische Sequenzen eingeplant werden.

Schritte auf dem Weg

1. Ideen sammeln, Verbündete suchen, Ideen konkretisieren
3. Professionelle Hilfe in Anspruch nehmen (bei der Suche nach Referentinnen und Referenten, der Themenfindung und –entfaltung, Moderation, Fragen zur Organisation, bei der Suche nach muslimischen Ansprechpartnerinnen und -partnern)
2. Vorbereitungsgruppe bilden, in der Christinnen und Christen, Musliminnen und Muslime zusammenarbeiten
4. Fragen der Werbung, der Einladung und der Öffentlichkeitsarbeit klären
5. Für den Ablauf klare Aufgaben verteilen
6. Möglichkeiten der Begegnung z.B. bei Kaffee, Tee und Süßigkeiten einplanen
7. Veranstaltung reflektieren und Nachhaltigkeit bedenken, evtl. nächste Schritte vereinbaren

Die im interreligiösen Dialog beteiligten Menschen benötigen Ausdauer und Standfestigkeit, sie müssen mit Rückschlägen und Scheitern rechnen, aber dürfen auch auf bereichernde Begegnungen hoffen. Ihr Gottvertrauen, ihr Glaube und ihr Gebet sind die Kraftquellen auf dem Weg.

Anschriften

Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln,
Breite Str. 106, 50667 Köln,
Tel. 0221 2576111
dsa@dioezesanrat.de

Erzbistum Köln, 50668 Köln,
Referat Dialog und Verkündigung,
Werner Höbsch, Tel. 0221 1642-7200
werner.hoebisch@erzbistum-koeln.de

Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.,
Abteilung Migration,
Georgstraße 7, 50676 Köln
Heinz Müller Tel. 0221 2010287
heinz.mueller@caritasnet.de

Erzbistum Köln,
Internationale Katholische Seelsorge (IKS),
Marzellenstraße 32, 50668 Köln
Diakon Hans Gerd Grevelding, Tel. 0221 1642-1905
hans-gerd.grevelding@erzbistum-koeln.de
www.internationale-katholische-seelsorge.de

Hinweise

www.dialogbereit.de
www.dialogundverkuendung.de
www.dioezesanrat.de
www.erzbistum-koeln.de/medien/zentrale
www.interrel-grundtvig.de/aktuelles
www.weisstduwerichbin.de
www.weltethos.org

Literatur

- Christen und Muslime in Deutschland,
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
(Hrsg.), Bonn 2003, Arbeitshilfen 172
- Integration fördern – Zusammenleben gestalten,
Wort der deutschen Bischöfe zur Integration von
Migranten, Sekretariat der Deutschen
Bischofskonferenz (Hrsg.),
Bonn 2004
- Instruktion Erga migrantes caritas Christi (Die Liebe
Christi zu den Migranten),
Päpstlicher Rat der Seelsorge für die Migranten
und Menschen unterwegs (Hrsg.),
Rom 2004
- Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen,
Juden und Muslimen – eine Handreichung der
deutschen Bischöfe, Sekretariat der Deutschen
Bischofskonferenz (Hrsg.),
Bonn 2008, Arbeitshilfen 170
- Dialog mit den Gläubigen des Islam, Diözesanrat
der Katholiken im Erzbistum Köln (Hrsg.),
Köln 2005
- Migration, Integration und interreligiöser Dialog,
Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und
Referat Referat Interreligiöser Dialog Diözesan-
Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V., (Hrsg.),
Köln 2006 / 2008
- Christen und Muslime Tür an Tür –
Basiswissen kompakt, Alboga, Bekir / Bienemann,
Georg / Höbsch, Werner,
München 2008
- Interreligiöses Lernen, Leimbgruber, Stephan,
München 2007

Troll, Christian W., Als Christ dem Islam begegnen,
Würzburg 2004,
Ignatianische Impulse Band 8

Troll, Christian W., Muslime fragen,
Christen antworten, Kevelaer 2003,
Topos plus Taschenbücher



**ERZBISTUM
KÖLN**



Dankbar sind wir dem
Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln
für fachliche Unterstützung und
finanzielle Beteiligung an dieser Broschüre.



Pax-Bank

seit 1917 Bank für Kirche und Caritas



IM DIALOG

AUSGEZEICHNET

Die Pax-Bank-Stiftung zeichnet seit Jahren Arbeiten auf dem Gebiet des interkulturellen Dialogs zwischen Christentum und Islam aus. Erster Preisträger war 2005 die Georges-Anawati-Stiftung, die seitdem der Pax-Bank-Stiftung bei der Auswahl der Projekte beratend zur Seite steht.

Die Pax-Bank ist eine katholische Universalbank, die allen Christen offen steht. Wir bieten unseren Kunden umfassende Leistungen, die speziell auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Rufen Sie uns an! Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

Pax-Bank Köln · Von-Werth-Straße 25–27 · 50670 Köln
Telefon: 0221 16015-0 · Email: koeln@pax-bank.de

DIÖZESAN
RAT DER KATHOLIKEN
IM ERZBISTUM KÖLN



- Herausgeber: Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln
Erzbistum Köln, Referat Interreligiöser Dialog
Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.
- Verantwortlich: Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates
- Redaktion: Ursula Budde, Werner Höbsch, Dieter Högner,
Dr. Bert Moll, Margareta Schirmer
- Bezug: Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln
Breite Straße 106 · 50667 Köln
Telefon 0221 2576111 · Fax 0221 255462
- Gestaltung: Pohl-Grund, Köln
- Druck: Proenen-Druck, Düren
- Herausgabe: November 2008